



Jahresbericht 2016/17



Vorwort	3
Vorstand Verein WST	4
Stiftung und Spenden WST	5
Berufsfachschule Grundbildung	6
Weiterbildung	19
Schulrechnung	22
Entwicklung Schülerzahlen	22
Personelles	23
Würdigungen	24
Behörden und Organe	26
Dank	26

Dual ist genial



Daniel Gobeli
Rektor

Mit einer Berufslehre legen junge Menschen den Grundstein für die oft unglaublichesten Karrieren. Dank unseres dualen Bildungssystems stehen ihnen mit einer Berufslehre alle Wege offen.

Vor wenigen Wochen haben rund 400 junge Menschen an der WST mit der Berufsschule begonnen. Ein ganz besonderer Moment, denn mit dem Start in die Berufslehre beginnt für sie auch ein komplett neuer Lebensabschnitt. Einer, der vermutlich mit ganz anderen Herausforderungen verbunden ist, als wenn nach der obligatorischen Schulzeit weiterhin ausschliesslich die Schulbank gedrückt wird. Wer mit so jungen Jahren ins Berufsleben einsteigt, lernt Verantwortung, Pünktlichkeit, Genauigkeit und Selbständigkeit. Die Berufslehre schult die jungen Frauen und Männer aber auch bezüglich Eigenständigkeit, Flexibilität und Kreativität. Eigenschaften, die ihnen im immer komplexer werdenden beruflichen Umfeld langfristig zugutekommen.

Mit einer Berufslehre legen die jungen Frauen und Männer – oft unbewusst – den Grundstein für die unglaublichesten Karrieren. Denn dank der Durchlässigkeit des dualen Bildungssystems sind in der Schweiz fast alle Bildungswege möglich: vom KV zur KMU-Geschäftsführerin, von der Attest-Lehre zur Filialeiterin, vom Bauzeichner zum ETH-Architekten ... Einige solcher Erfolgsgeschichten finden Sie im vorliegenden Jahresbericht.

Längst ist der gymnasiale Weg nicht mehr der alleinige Königsweg. Heute verdienen Uni-Abgänger beim Berufseinstieg in der Schweiz beispielsweise nur wenig mehr als Fachhochschul-Absolventinnen und -Absolventen. Was zeigt, dass die Berufslehre heute – mehr denn je – ein Grundstein ist, der der gymnasialen Bildung ebenbürtig ist. Wir sind stolz darauf, dass wir junge Menschen an der Wirtschaftsschule Thun in diesem wichtigen Lebensabschnitt begleiten können. Was sie aus ihren Grundsteinen – ganz gleich ob Berufslehre oder Gymnasium – schaffen, liegt dank des dualen Systems ganz in ihrer Hand. Erfolgreich ist, wer flexibel bleibt und sich stetig weiterentwickelt.

Um unser duales Bildungssystem beneiden uns zahlreiche Länder, darunter die USA, Brasilien oder Indien. Nicht ohne Grund, ist die Schweiz doch regelmässig in den Top-Rängen der weltweit wirtschaftlich erfolgreichsten Länder vertreten. Trotz zahlreichen Exportversuchen ist es bisher noch keinem Land gelungen, ein auch nur annähernd so gutes System zu implementieren wie wir es in der Schweiz kennen. Unser duales System ist bis heute weltweit einzigartig. Dual ist eben einfach genial.

Zusammen mit dem Schulstart konnten wir im vergangenen Sommer 2017 auch unseren Neubau in Betrieb nehmen. Ein neuer «Lebensabschnitt» für die WST. Haben wir doch mehr als zehn Jahre davon geträumt, räumlich etwas näher zu rücken. Am Samstag, 9. September haben wir den Neubau mit einer öffentlichen Eröffnungsfeier eingeweiht. Obwohl das Wetter nicht ganz wie gewünscht mitspielte, fanden sich zahlreiche Gäste am Fest ein. Es war eine Freude zu sehen, wie sich die eigens für die Feier abgesperrte Äussere Ringstrasse in einen Ort der Begegnung verwandelte: ehemalige Lehrpersonen trafen auf aktuelle Lernende, Thuner Politprominenz auf Anwohner, Mitarbeitende auf pensionierte WSTler. Ein tolles Fest – herzlichen Dank Ihnen allen für Ihre Teilnahme, Ihre Unterstützung und Ihre Begeisterung für die WST!

Daniel Gobeli, Rektor

„ Es gibt nur eins, was auf Dauer teurer ist als Bildung, keine Bildung. „

John F. Kennedy

Vorstand Verein Wirtschaftsschule Thun



Beat Augstburger
Präsident Vorstand WST

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Und schon wieder ist ein Jahr vorbei. Die Zeit vergeht wie im Flug, jedenfalls ist dies meine Wahrnehmung. Blickt man zurück, ist aber auch im vergangenen Schuljahr viel gelaufen.

402 Lernende haben ihre Ausbildung und 930 Erwachsene ihre Weiterbildung an der WST erfolgreich abgeschlossen. Sie alle werden ihr erworbenes Wissen in irgendeiner Form dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stellen. Dies ist wichtig und wird in Zukunft nicht an Wichtigkeit abnehmen. Daran wird auch die Digitalisierung und die damit zusammenhängende Industrie 4.0 nichts ändern. Gerade die rasante Entwicklung und die Technolo-

giesprünge zeigen uns die Wichtigkeit guter Aus- und Weiterbildungen auf. Die Schweizer Wirtschaft ist auf motivierte, gut ausgebildete und engagierte Arbeitskräfte angewiesen, Arbeitskräfte, die sich laufend weiterbilden und dadurch für einen Know-how-Transfer von der Theorie in die Praxis sorgen. Das duale Bildungssystem, wie wir es in der Schweiz kennen, ist einzigartig und sehr erfolgreich. Das Motto aus dem vergangenen Schuljahr hätte treffender nicht sein können: «Dual ist genial». So ist denn auch der Vorstand zusammen mit der Schulleitung laufend daran, in Strategieprozessen die WST entsprechend zu positionieren und für die Zukunft fit zu halten.

2017 ist Hans Schär als Arbeitgebervertreter und Gemeinderat von Saanen von seinem Amt als Vorstand zurückgetreten. Trotz der jeweils langen Anfahrt aus dem Saanenland hat Hans kaum eine Sitzung ausgelassen und sich immer stark für die WST eingesetzt. Mit einer gesunden Portion Pragmatismus und seiner anpackenden Art hat er den Vorstand sehr gut und gewinnbringend ergänzt. Für die äusserst wertvolle Mitarbeit und interessanten Diskussionen bedanke ich mich im Namen des Vorstandes ganz herzlich. Sein Nachfolger

als Gemeinderat, und somit automatisch Vorstandsmitglied, ist Hans-Peter Schwenter. Ihm wünschen wir viel Erfolg und freuen uns auf eine gute und angeregte Zusammenarbeit.

Mit viel Herzblut und Elan setzen sich die Mitarbeitenden der WST für das Wohl der Lernenden ein und tragen massgeblich zu deren Erfolg bei. In diversen Gremien und Kommissionen wird häufig hinter den Kulissen gearbeitet. Ihnen wertvolle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie den Mitgliedern des Vorstandes danke ich dafür ganz herzlich. Es wird schliesslich immer die extra Meile sein, die den Erfolg bringen wird. Und diese seid ihr bereit zu gehen.

Ein Dank gebührt auch unseren Partnern in der Erziehungsdirektion des Kantons Bern für die gute Zusammenarbeit und die wichtige Unterstützung.

„ Die Bildung kommt nicht vom Lesen, sondern vom Nachdenken über das Gelesene. „

Carl Hilty

„ Hohe Bildung kann man dadurch beweisen, dass man die kompliziertesten Dinge auf einfache Art zu erläutern versteht. „

George Bernard Shaw

Stiftung Wirtschaftsschule Thun



Thomas Klossner
Präsident Stiftung WST

Es ist vollbracht!

Letztes Jahr durfte ich den Spatenstich unseres Neubaus vermelden. Gemäss dem ambitionierten Bauprogramm war damals die Übergabe des fertigen Bauwerks Anfang Juli 2017 geplant.

Heute darf ich erfreut feststellen, dass wir dieses Ziel erreicht haben: Am 7. Juli 2017 fand die offizielle Übergabe unseres neuen, schmucken Schulhauses an die Bauherrschaft statt. Doch bis es soweit war, hatten wir einige Hürden zu nehmen.

Es begann beim Aushub der Baugrube: Das Aushubmaterial wurde als so stark belastet eingestuft, dass es in einer Sonderdeponie entsorgt werden musste. Zudem war der Baugrund zu instabil, weshalb Pfähle gerammt werden mussten. Dies hatte eine zeitliche Verzögerung von mehreren Wochen zur

Folge, weshalb der Rohbau nicht bis vor Weihnachten fertiggestellt werden konnte. Der Baumeister musste sogenannte «Winterbaumassnahmen» treffen, um Anfang 2017 überhaupt weiterbauen zu können.

Ich gebe zu, ich wurde ein wenig nervös. Der Mietvertrag im Waaghaus musste bis Ende Januar gekündigt werden. Es gab keinen «Plan B»: Ab Mitte August musste der Schulbetrieb im Neubau möglich sein. Dank dem top Einsatz aller beteiligten Stellen konnte der Unterricht nach Stundenplan aufgenommen werden. Neben den Unternehmern möchte ich mich bei folgenden Personen namentlich bedanken:

- Beat Flückiger
(Projektleiter, Bauherrenvertreter)
- Markus Rychener
(Projektbegleitung bauherrenseitig)
- Manuela Flückiger-Kohler
(Administration, Finanzen WST)
- Matthias Schenk
(Projektleiter brügger architekten ag)
- Priska Lüthy
(Bauleiterin brügger architekten ag)



Der Neubau der Wirtschaftsschule Thun

Ob diesem Grossprojekt darf die Unterstützungstätigkeit der Stiftung nicht vergessen werden: Wiederum erhielten einige Lernende Beiträge an Fremdsprachenaufenthalte. Das Sponsoring der Preise am WST-Sporttag und ein Beitrag an einen Anlass der Lehrerschaft rundeten die Tätigkeiten der Stiftung WST im vergangenen Schuljahr ab.

Der Stiftungsrat dankt allen Lehrbetrieben und Gönnern für die langjährige Unterstützung. Er wertet sie als Zeichen der Verbundenheit mit der Schule.

Spenden 2016/17

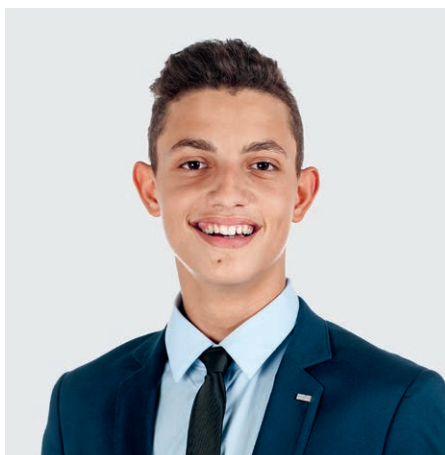
Im Namen aller unterstützten Personen bedanken wir uns ganz herzlich bei den nachfolgend aufgeführten Spendern. Es würde uns freuen, wenn Lehrbetriebe und Gönner die Anliegen der Stiftung auch in Zukunft unterstützen und damit Zuwendungen im Sinn des Stiftungszweckes ermöglichen.

AEK BANK 1826, Thun	1'500.–	Gemeindeverwaltung, Hilterfingen	300.–
Bläuer Uhren + Bijouterie AG, Thun	100.–	Heinz Hodel AG,	
Einwohnergemeinde, Gsteig	50.–	Elektro+Telematik, Thun	500.–
Einwohnergemeinde, Reichenbach	100.–	hep verlag ag, Bern	100.–
Einwohnergemeinde, Saanen	200.–	Jost Druck AG, Hünibach	250.–
Energie Thun AG, Thun	300.–	Kirchgemeinde, Steffisburg	200.–
EMCH Aufzüge AG, Bern	500.–	Steiner-Stehlin AG, Thun	301.–
Frutiger AG, Thun	400.–	Werbeline AG, Bern	100.–
Fuhrer AG, Gartenbau, Wichtrach	200.–	F. Zaugg AG, Kälte+Klima, Thun	400.–

Dual ist genial – Berufsabschluss EFZ mit Berufsmaturität



Jessica Hofer, BM 1-Lernende im 3. Lehrjahr



Boris Aleksovski, BM 1-Lernender im 3. Lehrjahr

Berufsmaturandinnen und Berufsmaturanden, die ihre Grundbildung zur Kauffrau/zum Kaufmann lehrbegleitend mit Berufsmaturität Typ Wirtschaft (BM 1) absolvieren, schlagen gleich mehrere Fliegen auf einmal. Sie erwerben zwei Abschlüsse: das Eidgenössische Fähigkeitszeugnis und die Berufsmaturität, und sie bekommen schon während der Lehre nebst der Theorie in der Schule viel Berufspraktisches mit auf ihren Berufsweg.

Jessica Hofer und Boris Aleksovski, beide BM 1-Lernende im dritten Lehrjahr, stehen Katinka Zeller, Konrektorin Kaufmännische Berufe und Berufsmaturität in diesem Interview Red und Antwort.

Sie haben sich für eine Berufslehre mit Berufsmaturität entschieden. Welche Überlegungen waren vor Beginn der Lehre ausschlaggebend, dass Sie sich für eine kaufmännische Ausbildung mit BM entschieden haben?

Jessica Hofer (JH) Es ging mir darum eine Ausbildung zu machen, nach der mir vieles offensteht, und auch, dass ich die BM in drei Jahren integrativ absolvieren konnte, sie dann eben nicht mehr anhängen müsste.

Boris Aleksovski (BA) Ich wusste zu Beginn nicht so recht, was ich wollte. Ich war im Gymnasium in der Quarta und merkte im Verlaufe dieses Schuljahres, dass «nur» Schulisches nicht so meine Sache war. Ich kam dann auf die Idee, die kaufmännische Ausbildung mit BM zu absolvieren. Meine Grundausbildung verkürzte sich mit diesem Entscheid sogar um ein Jahr.

Wenn ja, welche Gründe haben dazu geführt, die Berufsmaturität 1 dem Gymnasium vorzuziehen?

BA Ich habe nach der Quarta in die BM 1 gewechselt, weil ich einen Beruf erlernen wollte. Meine Eltern unterstützten mich in diesem Entscheid. Die Umstellung war nicht so einfach: an drei Tagen arbeiten und an zwei Tagen in der Schule sein, war schon eine Herausforderung für mich.

JH Ich habe sowohl die Quarta wie auch die Tertia am Gymnasium absolviert. Ich merkte, dass die gymnasiale Ausbildung nicht das Richtige für mich war. Ich wollte auch schon etwas Geld verdienen und keinen monotonen Schulalltag mehr. Mit der BM 1 bekam ich die Abwechslung, die ich mir gewünscht hatte.

Worin sehen Sie Vorteile einer Kombination von Grundbildung mit Berufsmaturität?

JH Ich wurde bestimmt mehr gefordert, ich wuchs an den Herausforderungen, lernte mich selber besser kennen, schliesslich war das praktische Arbeiten für mich eine wichtige und wertvolle Erfahrung. Ein weiterer Vorteil im Vergleich zur Grundbildung ohne BM war, dass wir mehr Fächer haben. Mathematik, Geschichte und das Fach «naturwissenschaftlichen Grundlagen» sind als weitere Fächer Bestandteil der Ausbildung. Die Grundbildung mit BM ist somit auch eine breitere Allgemeinbildung.

BA Ich habe nun freien und direkten Zugang zu den Fachhochschulen, das war mir immer wichtig.

Worin erkennen Sie Schwierigkeiten einer Grundbildung mit Berufsmaturität?

BA Die Balance zwischen Arbeiten, Schule und Freizeit zu finden und die erwarteten Leistungen zu bringen, war nicht immer einfach. Im Grossen und Ganzen kann ich im Rückblick sagen, dass mir dies gelungen ist, ich aber meine sportlichen Aktivitäten einschränken musste.

JH Die erste Schwierigkeit war überhaupt den Entscheid zu wagen, die BM 1 Typ Wirtschaft anzugehen, denn ich wusste zu Beginn nicht, ob diese Ausbildung für mich die richtige sein würde. Auch mir ging es so, dass ich die Balance zwischen Arbeiten und Schule bekommen musste, was dann nicht immer gelang. Je nach Situation litten die Noten schon etwas darunter.



Bietet eine ausgezeichnete Grundlage für die berufliche Weiterbildung: die Berufsmaturität an der Wirtschaftsschule Thun.

Wenn Sie auf Ihre Ausbildung zurückblicken, was hat Ihnen besonders gut gefallen?

JH Sicher, dass ich die Verantwortung für mein Tun übernehmen und dass ich selbstständig arbeiten konnte – im Betrieb und in der Schule. Ich bekam auch einen Lohn für meine Leistungen.

BA Den Kontakt mit den Mitarbeitenden im Betrieb, die guten Beziehungen, die ich habe aufbauen können, bleiben mir fürs Leben.

Welche Aspekte Ihrer Ausbildung sehen Sie im Rückblick eher kritisch?

BA Die Sprachaufenthalte waren obligatorisch. Mir wäre lieber gewesen, sie wären freiwillig, denn ich hätte gerne für mich selber entschieden, ob ich den Sprachaufenthalt nötig habe oder eben nicht. Die Kosten für die Sprachaufenthalte waren für mich doch «grosse» Ausgaben, da ich sie zur Hälfte selber tragen musste. Und klar gab es Momente, wo ich viel Zeit investieren musste, damit meine Leistungen in der Schule so waren, wie ich es anstrebte.

JH Es gab Zeiten, die streng waren. Abgabetermine von Arbeiten und Proben in der Schule, im Betrieb und im überbetrieblichen Kurs standen öfters fast gleichzeitig an. Es gab kein Zusammenspiel zwischen Betrieb, überbetrieblichem Kurs und Schule, es fehlte eine Koordination der Termine zwischen betrieblicher und schulischer Ausbildung.

Welche Ausbildungsziele hatten Sie zu Beginn Ihrer Ausbildung und welche haben Sie heute?

JH Ich wollte zu Beginn der Ausbildung Recht studieren, aber ich merkte, dass ich doch zuerst auf dem Beruf arbeiten und Zusatzausbildungen in der Branche machen will. Doch nun brauche ich zuerst einmal eine Bildungspause und werde nächstes Jahr auf Reisen gehen.

BA Mein Ziel war zu Beginn die Passerelle zu machen, um Jura studieren zu können, jedoch steht heute die Fachhochschule als nächster Bildungsschritt im Vordergrund. Zuvor will auch ich eine Pause einschalten und reisen gehen.

Welches Studium möchten Sie an der Fachhochschule aufnehmen?

BA Im Moment ist die Fachhochschule Tourismus in Luzern im Vordergrund, aber vielleicht wird es dann doch ein Wirtschaftsstudium an der Uni, ich weiss noch nicht.

JH Ich würde gerne ein Studium an der Fachhochschule Winterthur aufnehmen. Ich denke da an den Studiengang Wirtschaftsrecht. Doch ich lasse mir nun etwas Zeit, diesen Entscheid definitiv zu fällen.

Jessica Hofer, Boris Aleksovski und Katinka Zeller

Ein stiller Schaffer mit Schalk in den Augen

Seit 36 Jahren ist Beat Flückigers Name untrennbar mit der Wirtschaftsschule Thun verbunden: zu Beginn prägte er die WST als Handelslehrer, dann als Prorektor, schliesslich während 18 Jahren als Rektor. Vergangenen Sommer, zwei Jahre nach seiner Pensionierung, wurde der Neubau in Betrieb genommen, den Beat Flückiger als Projektleiter massgeblich mitgeprägt hat.

Dass Beat Flückiger eigentlich bereits seit 2015 pensioniert wäre, sieht man ihm nicht an. Das liegt einerseits an seiner sportlich-jugendlichen Erscheinung – Beat Flückiger ist seit jeher ein talentierter Sportler; er spielte lange bei Wacker Thun, fährt liebend gerne Ski, spielte Tennis und läuft die 10-Kilometer-Strecke am Thuner Stadtlauf mit Links. Aber auch seine Begeisterungsfähigkeit – beispielsweise für die Wirtschaftsschule Thun – scheint ihn jung zu halten.

«Engagement», «unermüdlicher Einsatz», «Fleiss»: All das sind Worte, die immer wieder fallen, wenn man seine Weggefährten befragt. «Beat ist ein unheimlicher Chruppfer, der sehr viel Durchhaltewillen hat», sagt etwa Hansueli Mösching, der rund fünf Jahre mit Beat Flückiger gemeinsam Prorektor an der

«Beat ist immer da, wenn man ihn braucht. Er ist zuverlässig, wertschätzend und zeigte als Rektor immer zweihundertprozentigen Einsatz.»

*Jürg Dellenbach,
Konrektor Wirtschaftsschule Thun*



WST war. Mösching kennt Beat Flückiger, der 1951 geboren ist, bereits seit gut 50 Jahren, als die beiden das Progymnasium und das Gymnasium in Thun besuchten. Später, während ihrer Studienzeit, arbeiteten beide als Taxifahrer in Thun.

Im zweiten Anlauf

Seit 36 Jahren sind der Name Beat Flückiger und die Wirtschaftsschule Thun untrennbar miteinander verbunden. Ab 1989 war er als Handelslehrer an der Kaufmännischen Berufsschule Thun, wie die WST damals noch hiess, tätig. Fünf Jahre später, 1986, wurde er zum Prorektor gewählt und war während elf Jahren zuständig für die Weiterbildungsabteilung und die Schulrechnung.

«Beeindruckt an Beat hat mich stets sein unglaubliches Gedächtnis und Fachwissen. Er ist sehr belesen, analytisch und zielgerichtet. Bezeichnend für ihn ist auch, dass er immer zufrieden ist.»

*Katinka Zeller,
Konrektorin Wirtschaftsschule Thun*

1997 wurde er schliesslich Rektor. Im zweiten Anlauf übrigens: Bereits 1988 hatte man ihm, nach dem Rücktritt des damaligen Rektors Karl Kaufmann, die Stelle angeboten. Beat Flückiger hatte damals aber noch dankend abgelehnt. «Beat war keiner, der gerne im Rampenlicht stand. Für ihn stand immer die



Sache und nie seine Person im Vordergrund», sagt der inzwischen ebenfalls pensionierte Hansueli Mösching. Mit ein Grund dafür, dass er beim zweiten Mal doch Ja sagte, war, dass ihn damals eine Gruppe aus dem Lehrerkollegium «bestürmte», Rektor zu werden, wie sich Mösching schmunzelnd erinnert. «Wir hatten grosses Vertrauen in ihn und wollten unbedingt, dass er den Posten übernimmt.» Was er schliesslich zum Glück auch getan habe. Es folgten 18 Jahre als Rektor, in denen Beat Flückiger die Ausrichtung und den Erfolg der Schule ganz massgeblich prägte.

«Beat ist ein stiller, diskreter Schaffer, der sich mit sehr viel Herzblut ins Zeug legt und die Wirtschaftsschule Thun so massgeblich voran gebracht hat.»

*Daniel Gobeli,
Rektor Wirtschaftsschule Thun*

Geschickter Verhandler

Beat Flückiger, das ist ein Mensch der leisen Töne. «Er arbeitet stets enorm konzentriert an einer Sache», erinnert sich Hansueli Mösching. Der zweifache Vater hat aber gleichzeitig einen feinen Sinn für Humor und immer einen gewissen Schalk in den Augen. «Er ist auf seine Art ein zurückgezogener Mensch, aber gleichzeitig enorm umgänglich». Eine Person, die mit allen Menschen gut auskomme.

«Was ihn als Mensch auszeichnet, ist, dass er sehr lösungsorientiert ist. Beat hörte zudem stets auf wundersame Weise «das Gras wachsen». Er war so auf viele Änderungen bestens vorbereitet.»

*Stefan Zbinden,
Leiter Weiterbildung Wirtschaftsschule Thun*

Das habe sich gerade im Umgang mit den Behörden als grossen Vorteil erwiesen, sagt Mösching. «Beat ist ein geschickter Verhandler, der seinen Einfluss stets ohne gross aufzufallen geltend machen konnte.» Das zeigte sich beispielsweise beim Erweiterungsbau der WST, der zwischen 1989 und 1991 realisiert wurde, und bei dem Beat Flückiger die Projektleitung innehatte; aber auch bei zahlreichen weiteren, für die WST wichtigen Meilensteinen, wie der Integration des Standorts Gstaad. Massgeblich mitgeprägt hat er auch die Berufsbildung im Allgemeinen, indem er mit dem Kanton geschickt Leistungs- und Übertragungsverträge aushandelte.

Nach seiner Pensionierung 2015 übernahm Beat Flückiger die Projektleitung für die Realisierung des Neubaus, der WST-intern liebevoll «Casa Flückiger» genannt wird. «Ein Glücksfall», wie sein Nachfolger Daniel Gobeli sagt. Für die Projektleitung hätte es keine bessere Wahl geben können. «Er ist eine Person, die Projekte enorm sorgfältig plant und bei der Umsetzung an alle Details denkt.» Zwei Jahre nach seiner Pensionierung stehen für

Beat Flückiger mit dem Abschluss des Projekts Neubau nun etwas ruhigere Zeiten an. Langweilig werde es ihm sicher nicht, sagte er kürzlich in einem Gespräch. Er plane mehr Zeit in seinem zweiten Zuhause in Mürren zu verbringen. Dort wird er ab Januar 2018 Bezirksleiter der Berner Wanderwege.

Die Wirtschaftsschule Thun dankt Beat Flückiger für seinen unermüdlichen Einsatz während mehr als 36 Jahren und wünscht ihm für seine Zukunft gute Gesundheit, erfüllende Stunden und viel Glück!

Lilly Toriola

«Beat hat nicht nur für die WST gearbeitet, er hat für «seine Schule» gelebt. Er motivierte, indem er selber anpackte; er war Vorbild beim Umsetzen neuer Ideen und Methoden. Er wird mir in Erinnerung bleiben dank seinem Humor, seinem Lachen – zum Beispiel über einen Aprilscherz – seinem Mitgefühl und Verständnis für seine Mitarbeitenden und Lernenden.»

*Jeannette Rieder,
Leiterin Dienstleistungen und Administration*



Der WST-Neubau Äussere Ringstrasse 19

Anlass

Seit dem 1. September 2002 mietete die WST zusätzliche Räume an der Marktgasse 17 im Zentrum von Thun. Allerdings war der Schule von Anfang an bewusst, dass der Unterricht in den Räumen im sogenannten Waaghaus auf Grund der Distanz zur Stammschule an der Mönchstrasse und der qualitativ schlechten Schulräumlichkeiten keine gute Lösung darstellte.

Ab 2005 wurde im Einvernehmen mit dem Mittelschul- und Berufsbildungsamt nach möglichen Lösungen gesucht. Auf das neue Schuljahr 2017 wurden im Neubau vis-à-vis vom Hauptgebäude fünf topmodern eingerichtete Schulräume und ein Gruppenraum in Betrieb genommen.

Die Kosten für den Neubau betragen 4,07 Millionen Franken. Bauherr ist die Stiftung Wirtschaftsschule Thun. Sie ist nicht gewinnorientiert und bezweckt die Unterstützung der Wirtschaftsschule Thun.

Ein Meilenstein für die Wirtschaftsschule Thun

Wir sind diesen Sommer am Ziel einer langen Reise angelangt. Nach vielen Gesprächen, unheimlich viel Planung, so manchem abwägen, neu denken, anpassen, viel Schweiss und harter Arbeit ist unser Annexbau, von dem wir so lange geträumt haben, endlich fertig. Ein Meilenstein für die Wirtschaftsschule Thun! Nach fast 15 Jahren hat das

Pendeln zwischen zwei auseinanderliegenden Standorten in Thun damit ein Ende. Was mich besonders freut: Die WST rückt damit wieder näher zusammen. Es entsteht Raum für neue Begegnungen: zwischen den beiden Schulgebäuden, in den neuen Räumlichkeiten und auch im Garten des Annexbaus, der mit seinen Bänkchen zum Verweilen einlädt. Mit dem Neubau wurde Schulraum erschaffen, der Lernen in einer idealen Umgebung ermöglicht. Nahe vom Stadtzentrum, aber doch ruhig gelegen und mit Blick auf Berge und viel Grün.

Die Schule ist ein prägender Ort. Sowohl für die Lernenden der Grundbildung wie auch für Weiterbildungsteilnehmende, die hier oft entscheidende Weichen für ihren weiteren beruflichen Werdegang stellen. Wir möchten an der WST Menschen entwickeln, sie bestmöglich auf ihrem Weg unterstützen. Hierfür ist mit dem Annexbau nun der optimale Raum entstanden: mit hellen Zimmern, einer offenen Atmosphäre und der idealen Verbindung von modernster Technik und bewährten Unterrichtstools. Ich bin enorm stolz auf unseren neuen Lernort, den ich als wahre Lernoase empfinde.

Daniel Gobeli, Rektor



Eingangsbereich im Neubau

Entstehung und Verlauf

- | | |
|--------------------|---|
| 2002 | Miete von Schulräumlichkeiten im Waaghaus, Marktgasse 17 |
| 2005 | Beginn der Suche nach Alternativen |
| 2007 | Schulraumstudie im Gebiet Seefeld |
| 2009 | Kauf Grundstück Äussere Ringstr. 19
Machbarkeitsstudie für einen Neubau |
| 2009 – 2011 | Abklärungen mit städtischen und kantonalen Behörden
Bereinigung der Dienstbarkeiten auf dem Grundstück
Klärung des Vorgehens mit dem Fachausschuss Bau und Aussenraumgestaltung |
| 2012 | Start der Projektierung mit einem qualitätssichernden Verfahren
Fachausschuss Bau und Aussenraumgestaltung brügger architekten ag |
| 2013 | Projektierung durch die brügger architekten ag |
| 2014 | Zustimmung zum Projekt durch das Mittelschul- und Berufsbildungsamt, Erziehungsdirektion des Kantons Bern
Baupublikation |
| 2016 | Spatenstich am 13. Juni 2016 |
| 2017 | Bezug Neubau ab 6. Juli 2017 |



Die Klassenzimmer im neuen Schulhaus sind topmodern eingerichtet

Neubau mit grossem Fest eingeweiht

Am Samstag, 9. September 2017 wurde die Einweihung des Neubaus der Wirtschaftsschule Thun mit einem grossen öffentlichen Fest gefeiert. Das Wetter spielte zwar nicht wie gewünscht mit, der Begeisterung der Gäste für den Neubau hat dies aber keinen Abbruch getan.

Die Besucherinnen und Besucher der Eröffnungsfeier am Samstag, 9. September 2017 liessen sich nicht vom schlechten Wetter abhalten: Obwohl der Grossteil des Festes auf der dafür abgesperrten Äusseren Ringstrasse stattfand, trafen bereits am Vormittag zahlreiche Besucherinnen und Besucher auf dem Schulgelände ein. Unter den Gästen waren mit Stadtpräsident Raphael Lanz und Roman Gimmel, Vorsteher der Direktion Bildung Sport Kultur, auch zwei Vertreter der Thuner Exekutive.

Bevor die Besucherinnen und Besucher den Neubau besichtigen konnten, wurde das Gebäude von WST-Rektor Daniel Gobeli, seinem Vorgänger und Neubau-Projektleiter Beat Flückiger sowie Thomas Klossner, Mitglied des Vorstands der Wirtschaftsschule Thun, feierlich eröffnet. Daniel Gobeli sprach am offiziellen Eröffnungsakt von einem Freudentag: «Wir haben heute einen Meilenstein

in der über 120-jährigen Geschichte der WST erreicht. Es ist eine grosse Freude, dass wir bereits ein Jahr nach dem Spatenstich das Eröffnungsfest feiern können», sagte Gobeli vor den Gästen.

Ein besonderer Dank ging dabei an Beat Flückiger, der den Bau als Projektleiter eng begleitet hat. Er wurde mit einer grossen Plakette mit der Aufschrift «Casa Flückiger» überrascht. Der Neubau, der WST-intern stets liebevoll als Casa Flückiger bezeichnet wurde, ist seit der Eröffnungsfeier mit dieser Plakette versehen.





«Die Atmosphäre ist zufrieden.
Das Team wird sich sicher noch
lange an die Eröffnung erinnern.»



«Das neue Gebäude gefällt mir
extrem gut. Die grossen Fenster,
die Teppiche, die Kombination von
Beton und Holz... Ich wäre gerne
hier zur Schule gegangen.»



«Trotz des grauen und etwas
kühlen Wetters ist der WST-Spirit
deutlich spürbar.»



«Ich finde es speziell, dass es
pro halbe Etage ein Schulzimmer
hat. Das macht das Gebäude
von innen sehr interessant.»



«Man merkt gar nicht, dass da ein Schulhaus steht, so gut fügt es sich zwischen die Wohnhäuser ein.»

«Die Workshops sind vielseitig und ansprechend.»



«Es ist toll, mit verschiedenen WSTlern ins Gespräch zu kommen. Lehrer, Administration und Schulleitung sind präsent und engagiert.»



«Ich war gespannt und etwas nervös; wer würde wohl meine Workshops besuchen? Nun kann ich sagen: Die Besucher waren sehr interessiert und es war eine bereichernde Erfahrung.»



«Toll, dass wir einen Einblick in den Schul- und Weiterbildungsbetrieb erhalten.»



Was macht eigentlich ... Mario Furer?



Mario Furer

Mario Furer war einst Detailhandelslehrling – der Branche ist er treu geblieben, nicht aber dem Land: Mario Furers Reise führte ihn von der WST bis nach London.

Weisst du noch, warum du dich damals für eine Lehre als Detailhandelsangestellter entschieden hast?

Drei Punkte waren ausschlaggebend. Ich wollte eine dreijährige Lehre absolvieren, um eine solide Grundlage für die Zukunft zu schaffen. Das Lehrprogramm war ähnlich aufgebaut wie die damalige KV-Ausbildung und das hat mich zusätzlich überzeugt.

Im Weiteren war für mich ein guter Lehrbetrieb wichtig und in der Migros fand ich ein Unternehmen, das Lehrlinge betreut, fördert und fordert.

Letztlich wusste ich, dass ich gerne mit vielen verschiedenen Menschen zu tun habe. Was eignet sich da besser, als im Verkauf zu arbeiten?

Welche bleibenden oder prägenden Erfahrungen hast du während der Lehre gemacht?

Schokoladengipfeli zum Znüni!!! Spass beiseite – obwohl die Kantine ja auch wirklich gelobt werden sollte. Ansonsten beeindruckte mich damals, dass wir Lernenden an der WST vom ersten Tag an als Erwachsene behandelt wurden. Der Umgang mit uns wurde respektvoller im Vergleich zur Sekundarschule und das erfüllte mich mit Stolz und motivierte mich, mein Bestes zu geben.

Warum hast du dich entschieden, nach der Lehre die Berufsmaturität (BMS) zu machen? Hat sich dieser Entscheid rückblickend gelohnt?

Nach der Lehre erhielt ich eine Stelle im regionalen Einkauf der Migros Aare. Dies war kurz nach dem Zusammenschluss der Genossenschaften Bern und Aargau, weshalb es organisatorisch diverse Herausforderungen für das Unternehmen gegeben hat. Neue Stellen wurden geschaffen und leider gab es auch Redundanzen. Ein Schlüsselerlebnis in dieser Zeit war für mich, dass langjährige Mitarbeiter, die einmal eine Grundausbildung absolviert und

sich dann intern hochgearbeitet hatten, viel weniger Veränderungsmöglichkeiten hatten als Mitarbeiter mit einer höheren Fachausbildung oder einem Universitätsabschluss.

Rückblickend war die BMS die einzige richtige Entscheidung, die ich treffen konnte. Meine Ausbildung zum Betriebsökonom FH basierte auf ihr und eröffnete mir viele Möglichkeiten.

Du hast neben der BMS ein eigenes Unternehmen geführt. Welche Chancen und Probleme waren damit für dich verbunden?

Die eigenständige Erwerbstätigkeit gab mir die Flexibilität, die BMS berufsbegleitend zu absolvieren, denn ich konnte meine Zeit selber einteilen. Aber es brauchte Mut und Durchhaltewillen, sich ein eigenes Unternehmen aufzubauen. Oft war es finanziell eine Herausforderung, aber meine Familie hat mich in dieser Zeit unterstützt.



Du bist mehrere Jahre an der WST zur Schule gegangen. Welche Erinnerungen hast du an diese Zeit?

Ausschliesslich positive Erinnerungen. Ich denke oft darüber nach, wie privilegiert wir waren mit den hervorragenden Lehrkräften und der modernen Infrastruktur. Ich lebe jetzt in London und sehe, dass eine solide Berufsausbildung und motivierte Lehrkräfte, die sich mit Herzblut für ihre Bereiche einsetzen, nicht selbstverständlich sind.

Inwiefern konntest du von deiner Ausbildung an der WST profitieren? Hat dich die Ausbildung an der WST gut auf deinen nächsten Schritt vorbereitet?

Die BMS ist darauf ausgerichtet, die Absolventinnen und Absolventen auf die Fachhochschule (FH) vorzubereiten. Vom Lernstoff her fügte sich der Übergang zur FH beinahe nahtlos an und wir wurden während der BMS auch mental für das Studium vorbereitet.

Was hast du seither gemacht? Welcher Bezug besteht zu deinen vorherigen Ausbildungen?

Ich bin dem Detailhandel im weitesten Sinne treu geblieben. Nach dem Studium arbeitete ich während fünf Jahren in verschiedensten Rollen für die Chocolat Frey. Anfangs für die Migros, aber nach kurzer Zeit entdeckte ich meine Leidenschaft für den Export.

Seit 2011 lebe und arbeite ich in London. Mein Studium ist hier anerkannt und es war relativ einfach, eine Stelle zu finden. Heute betreue ich ein Produktsortiment in der Höhe von 50 Millionen Pfund und arbeite vor allem mit Tesco, dem grössten Detailhändler in Grossbritannien, zusammen.

Was hältst du vom Leitspruch «dual ist genial»?

Das stimmt! Ich glaube, das duale System ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor für den Standort Schweiz. Viele der gesellschaftlichen Probleme hier in Grossbritannien – die unter anderem zum BREXIT führten – wären gelöst oder viel weniger ausgeprägt, wenn es ein duales Ausbildungssystem gäbe. Insbesondere trägt das duale System zur Chancengleichheit bei, die hier in England leider viel weniger vorhanden ist als in der Schweiz.

Welche Herausforderungen warten deiner Meinung nach auf die jungen Berufseinsteiger? Hast du Tipps, wie sie diese gut meistern könnten?

Es gibt sehr viele Herausforderungen; Automatisierung, Überbevölkerung, Erderwärmung, Rohstoffknappheit, um nur einige zu nennen, die sich in nächsten Jahren noch zuspitzen und die Arbeitswelt prägen werden. Ich denke, zentral für Berufseinsteiger ist, sich bewusst zu machen, dass Veränderungen zum Leben gehören. Die Welt wird morgen anders aussehen als heute. Um Veränderungen erfolgreich meistern zu können, braucht es eine solide Grundausbildung, Lernbereitschaft, Offenheit für Neues und Flexibilität.

Was würdest du heute der WST raten, damit sie auch in Zukunft viele erfolgreiche und zufriedene Absolventen haben wird?

Bietet eine solide Grundausbildung und fördert Lernbereitschaft, Offenheit für Neues und Flexibilität.

Mirjam Schwendimann Mühlheim



De la France métropolitaine à la Suisse bucolique



Jennifer Boss

Quitter une métropole française en pleine effervescence pour le calme de la campagne bernoise n'est pas facile. Une jeune apprentie a fait cette expérience et raconte les avantages et les inconvénients d'un tel changement. Marc Matti a interviewé Jennifer Boss à Gstaad et voici leur discussion.

Pourquoi as-tu choisi de faire tes années de lycée en France?

Je suis de nationalité suisse et née à Soleure, j'ai habitée de nombreuses années à Kestenholtz dans le Canton de Soleure. En 2009, ma famille a pris la grande décision de déménager en France. J'avais alors dix ans quand je suis arrivée en France avec aucune connaissance linguistique. J'ai dû alors petit à petit apprendre à parler le français; même si cela n'a pas toujours été simple, j'ai pris du plaisir à apprendre cette langue et découvrir une nouvelle culture.

Après mes années de collège, j'ai fait le choix d'aller au lycée, j'ai voulu faire quelque chose avec des langues puisqu'après cinq ans en France j'étais devenue bilingue, de plus je parlais bien aussi l'anglais et l'espagnol. C'était à ce moment-là que j'ai découvert le Lycée international Charles de Gaulle à Dijon où j'ai eu la possibilité de faire Abibac, un double diplôme qui consiste à passer le baccalauréat et l'Abitur.

Après le lycée, pourquoi as-tu envisagé un apprentissage dans le domaine de l'hôtellerie, en tant qu'employée de commerce, en Suisse?

Pour être honnête, je n'avais aucune idée de ce que je voulais faire, il y a tellement de choses à faire! Mais pour moi c'était important de pouvoir pratiquer les langues, d'avoir du contact avec des personnes et d'avoir une expérience professionnelle pour devenir un minimum indépendante. C'est par de nombreux conseils et recherches que j'ai trouvé cette voie. Pour moi, c'était évident que j'allais faire cet apprentissage en Suisse puisqu'en France il n'y a presque pas d'emploi d'apprentissage. Je ne voulais pas seulement avoir de la théorie mais aussi de la pratique. Un apprentissage dans l'hôtellerie de luxe allait me permettre d'avoir de possibilités de travailler à l'international plus tard, de pouvoir pratiquer les langues et d'avoir le contact avec les clients. C'est ainsi que j'ai trouvé ma place au Grand Bellevue à Gstaad.

Qu'elle est la différence entre le lycée et l'apprentissage?

Les systèmes éducatifs français et suisse sont très différents l'un de l'autre. En France, les cours sont plus long, plus intensifs et plus stricts. La plupart des enfants et adolescents passent toute la journée à l'école, ou même à l'internat, ce qui permet aux parents de travailler toute la journée. Cela permet aussi à l'enfant, surtout quand il entre au lycée, d'aller à l'école où il le désire puisque pas tous les lycées proposent les mêmes matières.

En Suisse, je dirais que l'école est plus détendue: les élèves ont un lien avec le professeur, les cours sont plus personnalisés et on y prend plus de plaisir à apprendre. L'apprentissage permet d'avoir une expérience dans le monde du travail, d'allier la théorie et la pratique ainsi que d'acquérir une certaine indépendance. Même si le début de mon apprentissage n'a pas été facile du fait que je suis directement entrée en deuxième année, les cours, la région et les personnes étaient nouveaux pour moi, et je prenais plaisir à apprendre de nouvelles choses. En France, les élèves apprennent la théorie mais pas la pratique, et généralement ils vont à l'école jusqu'à l'âge de 25 ans. Malgré qu'ils soient diplômés, une grande partie ne va pas trouver de travail et se retrouve au chômage. À mon point de vue le système éducatif suisse est plus efficace que celui des français parce que les élèves ont une certaine liberté et acquièrent une indépendance qui les aide dans leurs vies futures.

Qu'est-ce que ton apprentissage dans un hôtel cinq étoiles t'apporte?

Travailler au Grand Bellevue me permet d'acquérir des nouvelles compétences qui m'ont été inconnues auparavant. J'ai la chance de pouvoir découvrir les différents fonctionnements de l'hôtel, en travaillant à la réception, au F&B, au Sales&Marketing, Controlling, et aux ressources humaines. Je comprends alors le fonctionnement et les responsabilités de chacun de ces départements en me permettant de voir ce qui me plaît le plus. Travailler dans un hôtel de luxe a, bien sûr, beaucoup d'avantages mais, comme tout, il y a aussi des inconvénients. Il y a des hauts comme des bas, beaucoup de stress mais on rencontre tous les jours de nouvelles choses et de nouvelles situations, ce qui fait mon travail intéressant.

„ Die beste Bildung findet ein
gescheiter Mensch auf Reisen. „

Johann Wolfgang von Goethe

Gerardo Tarantino, der Abschlusskönig der WST



Gerardo Tarantino

Ganze sechs Abschlüsse und Diplome hat sich Gerardo Tarantino an der WST erarbeitet. Damit ist er wahrscheinlich der treueste Kunde und ein hervorragender Botschafter für die vielfältigen Möglichkeiten unserer Schule.

Wie ein Puzzle hat Gerardo Tarantino über Jahre Teile seiner beruflichen Karriere mit Aus- und Weiterbildungen an der WST zusammengesetzt. So ist aus dem damaligen Detailhandelslehrling, der Autozubehörteile verkaufte, ein leitender Angestellter und Lehrlingsbetreuer bei der AMAG in Thun geworden. Doch der Reihe nach.

Das Auto als Konstante

Schon in der Berufswahlphase hat Gerardo Tarantino mit dem Kaufmännischen geliebäugelt. Nicht zuletzt wegen seiner Faszination für Autos hat er sich aber für einen anderen Weg entschieden. Obwohl er heute nicht mehr auf seinem angestammten Beruf arbeitet, ist er doch der Autobranche – abgesehen von einem kurzen Abstecher in den Handyverkauf – treu geblieben. Und das zahlt sich immer wieder aus: «Dass ich als Verkäufer angefangen habe, das Business also von Grund auf kenne, ist immer wieder nützlich. Einerseits habe ich einen guten Draht zu den Lernenden, die ich betreue, weil ich genau weiss, in welcher Situation sie sich befinden. Andererseits führt die Verknüpfung von praktischer Erfahrung und ergänzender Theorie dazu, dass meine Hinweise auch von Vorgesetzten ohne Vergangenheit in der Branche ernstgenommen und geschätzt werden.»

Eins nach dem anderen

Heute ist Gerardo Tarantino neben seinen Aufgaben als Betreuer von bald drei Lernenden eine Art Schnittstelle zwischen diversen Bereichen wie zum Beispiel dem Personalwesen, der Kreditoren- und Debitorenbuchhaltung, dem Management der Arbeitszeit und der Verwaltung der Waschstrasse sowie der Tankstelle.

Doch wie ist er zur rechten Hand der Geschäftsleitung geworden? Nach der Lehre nahm Gerardo Tarantino seinen alten Wunsch, im kaufmännischen Bereich Fuss zu fassen, wieder auf. Während eines Jahres besuchte er neben seiner Arbeit die Handelsschule an der WST. Um seine Chance auf eine kaufmännische Stelle weiter zu steigern, hat er daraufhin den Vorkurs für die Berufsmaturität absolviert. So gerüstet begann er im Jahr darauf die berufsbegleitende Berufsmaturität. Besonders diese Zeit ist ihm in lebhafter Erinnerung, nicht zuletzt wegen den anhaltenden Freundschaften und den Sprachaufenthalten: «Ich empfehle all unseren Lernenden, nach England und Frankreich in den Sprachaufenthalt zu gehen. Selbstverständlich unterstützen wir sie auch dabei.»

Dank Gerardo Tarantinos grossem Engagement und dem Berufsmaturitätsdiplom klappte es schliesslich auch mit dem Wechsel ins Büro, wo er immer verantwortungsvollere Aufgaben übernehmen konnte. Das noch fehlende theoretische Rüstzeug für einige dieser Aufgaben hat er sich wiederum an der WST geholt: Er hat sowohl den Sachbearbeiter Personalwesen als auch den Berufsbildnerkurs erfolgreich abgeschlossen.

Dual ist genial!

Es erstaunt nicht, dass Gerardo Tarantino ein grosser Befürworter der dualen Bildung ist. Die Verknüpfung und Ergänzung von Theorie und Praxis sind für ihn wichtige Grundlage der guten Beschäftigungssituation. Im Vergleich mit dem italienischen System – seine Wurzeln liegen in der süditalienischen Basilicata – wo zwar fast jeder studiert und einen Titel hat, aber im Verhältnis nur wenige eine entsprechende Stelle haben, sei die duale Bildung deutlich im Vorteil. Das liege auch daran, dass ein Lehrabschluss in der Schweiz etwas zähle. Eine Weile lang hat Gerardo Tarantino zwar

seine italienischen Verwandten und Bekannten um den bequemer und einfacher scheinenden rein schulischen Weg beneidet, doch inzwischen ist er anderer Meinung. «Es war oft hart, ich erinnere mich an Tage, als ich um fünf Uhr früh aufgestanden bin, um Wörtli zu lernen. Aber ich bin stolz darauf, dass ich trotz der Mühe, dem Aufwand und den finanziellen Einschränkungen mein Ziel erreicht habe. Ich musste mir meine Position erarbeiten, aber das hat mich auch selbstsicher gemacht. Dass es ein ehemaliger Realschüler so weit schaffen kann, ist auch motivierend für einige Mitarbeiter, die sich weiterbilden möchten, aber noch zögern.» So ist er denn auch immer wieder Ansprechperson von Weiterbildungswilligen.

Spieglein, Spieglein?

Gerardo Tarantino ist es gewohnt, stets auf dem Laufenden zu sein. So empfiehlt er denn auch allen, sich gezielt und mehrfach weiterzubilden, um den Zug nicht zu verpassen; dies gilt auch für die Autobranche. Momentan sind Elektroautos das ganz grosse Thema, aber Gerardo Tarantino schaut auch der Zukunft mit selbstfahrenden Autos, deren Anfänge bereits bemerkbar sind, optimistisch entgegen. Für ihn und für viele andere macht die Faszination der Autos auch aus, dass sie so vielseitig einsetzbar sind, also für alle und jeden Zweck etwas dabei ist. Dies werde sich auch durch die selbstfahrenden Autos nicht grundlegend ändern, denkt er, und der Wunsch nach Beratung und Unterhalt werde ebenfalls so oder so bestehen bleiben.

Und welche Weiterbildung wird er als nächstes in Angriff nehmen? Er lacht: «Das weiss ich noch nicht, geplant ist keine. Aber es ist schon etwas seltsam, nicht mehr regelmässig an der WST ein und aus zu gehen. Vielleicht kehre ich ja mal wieder zurück. Momentan geniesse ich aber die ungewohnte «Freiheit» und entdecke in den Ferien die Welt.»

Mirjam Schwendimann Mühlheim



Was wurde eigentlich aus ... Eunice Ares?



Eunice Ares

Wer zwischen 2003 und 2006 das Sekretariat der WST betrat, der hatte gute Chancen, von einer Lernenden namens Eunice Ares bedient zu werden. Und nun, zehn Jahre später, ist sie in neuer Funktion wieder an der WST anzutreffen.

An der WST gibt es erstaunlich viele Lehrpersonen, die ursprünglich eine Berufslehre absolviert haben. Eine von ihnen ist Eunice Ares. Ihre Verbundenheit der WST gegenüber ist vielleicht noch ein bisschen grösser, denn im Gegensatz zu denen, die an der WST zur Schule gegangen sind, hat sie auch den praktischen Teil ihrer Lehre an der WST absolviert. Drei Jahre lang war sie Lernende in den Sekretariaten Grund- und Weiterbildung.

Der lange Weg zurück an die WST

Nach Lehrende blieb Eunice Ares mit einem Bein an der WST: Während zweier Jahre besuchte sie an zwei Tagen pro Woche die Berufsmaturitätsschule. Der Übergang an die Bernische Fachhochschule für Wirtschaft (BFH) fiel ihr dank der soliden Grundbildung leicht: «Ich habe nie bereut, mich für eine kaufmännische Lehre und die Berufsmaturität entschieden zu haben. Obwohl es anspruchsvoll ist, Schule und Arbeit unter einen Hut zu bringen, würde ich nichts anders machen.

Natürlich ist es nicht immer lustig, mit wenig Freizeit und Geld auszukommen, aber man ist damit nicht alleine. Während des Teilzeitstudiums an der BFH waren wir ein Grüppchen von Studenten, das sich stets unterstützt hat. Oft haben wir bis zum letzten Zug gemeinsam in der Bibliothek gelernt.»

Viel gelernt hat Eunice Ares auch bei der Arbeit, die sie durch alle Ausbildungen hindurch begleitet hat. Nach der Lehrzeit an der WST hat sie mehrere Jahre fürs Bundesamt für Justiz gearbeitet und dort unter anderem Einblick in den Bereich Kindsentführungen und -adoption erhalten. Diese neuen Erfahrungen kamen ihr auch nach ihrem Wechsel an die juristische Fakultät der Uni Bern zugute, wo sie das Sekretariat leitete.

Beeinflusst von ihrem Studium an der BFH wechselte sie das Metier und stieg bei der Crédit Suisse als ServiceLine-Mitarbeiterin ein. «Ich wollte damals unbedingt mehr vom Bankgeschäft sehen. Die Arbeit bei der ServiceLine war zwar ein kleiner Rückschritt, aber es war gleichzeitig auch die Chance, bei einer Bank Fuss zu fassen: Bei bis zu hundert Telefonaten pro Tag konnte ich mir rasch fundierte Kenntnisse über die Branche aneignen.» Dadurch wurde es für Eunice Ares auch möglich, in ihr heutiges Tätigkeitsgebiet als «Relationship Manager Swiss Private Clients» zu wechseln.

Die vielen Erfahrungen aus der Praxis und das damit verknüpfte theoretische Wissen weckten in Eunice Ares den Wunsch, Lernende zu unterrichten. So reduzierte sie ihr Pensum bei der Bank und absolvierte in einem Jahr die Ausbildung zur nebenberuflichen Berufsschullehrerin. Dieser Schritt war es, der sie zurück an die WST führte.

Die andere Seite

Wenn Eunice Ares heute die WST betritt, erinnert sie der Geruch des Gebäudes stets an ihre schöne Lehrzeit – und der Anblick der Kakteen an ein Malheur: Eine der Pflanzen hat das eifrige Giessen der jungen Lernenden nicht überlebt... «Nun sitze ich auf der anderen Seite des Schulzimmers. Es gefällt mir ausgesprochen gut, Wirtschaft und Gesellschaft zu unterrichten. Mein Weg war die optimale Vorbereitung auf den Lehrerberuf. Er hilft mir auch, eine gute Beziehung zu den

Lernenden aufzubauen. Es ist interessant, wie sich der Blickwinkel verändert, wenn man den Stoff nicht mehr konsumiert, sondern vermitteln will.»

Besonders gut kommen bei den Lernenden die Beispiele aus ihrem vielfältigen Erfahrungsschatz an. Dadurch wird die Theorie verständlicher und für manch einen auch sinnvoll. Erstaunt ist Eunice Ares über die Reife und das Pflichtbewusstsein der jungen Leute; in ihrer Erinnerung haben sie und ihre Kollegen damals viel mehr Blödsinn im Kopf gehabt. Eines jedoch hat sie nur einmal probiert: spicken, in einer Staatskundeprüfung. Sie sei erwischt worden und habe sich danach furchtbar geschämt; richtig übel sei ihr gewesen.

Ist dual genial?

«Kein Zweifel», meint Eunice Ares, «wenn ich mit meiner zweiten Heimat Spanien vergleiche, wo es nur Schule und Studium oder Arbeit gibt, bietet das Schweizer System viel mehr Möglichkeiten». So sei der Berufseinstieg dank der Dualität von Theorie und Praxis viel einfacher. Und wer sich weiterbilden oder gar umsatteln wolle, habe meist gleich mehrere Varianten und Modelle zur Auswahl. Gerade die finanzierbaren berufsbegleitenden Aus- und Weiterbildungen, die sie ja selber ausgiebig kennen- und schätzen gelernt hat, sind ihrer Meinung nach ein immenser Vorteil. Ausserdem sieht sie im dualen System eine Chance, sich den Herausforderungen der umfassenderen Automatisierung und Digitalisierung leichter anzupassen.

Auch Eunice Ares dualer Weg ist noch nicht ganz zu Ende: Das Unterrichten gefällt ihr so gut, dass sie mehrere interessante Jobangebote bei der Crédit Suisse ausgeschlagen hat, um ganz auf die Karte «Lehrerin» zu setzen. So beginnt sie noch in diesem Jahr die zweijährige Teilzeitweiterbildung zur hauptberuflichen Berufsschullehrerin. «Ich hoffe, dass ich danach an der WST bleiben und mein Pensum erhöhen kann.»

Mirjam Schwendimann Mühlheim

Erfolgreicher Start des Lehrgangs Technischen Kaufleute



Seit August 2017 werden an der Wirtschaftsschule Thun die ersten Technischen Kaufleute mit eidgenössischem Fachausweis ausgebildet. Der zweijährige Lehrgang wird in einem Pilotprojekt mit der WKS KV Bildung in Bern durchgeführt.

Im Frühling 2017 hatte es noch so manches Fragezeichen gegeben: Die Prüfungsordnung des Schweizerischen Verbands der technischen Kaderleute war noch nicht fertig, die Ausbildungsziele waren somit noch nicht definiert. Hinzu kamen Unsicherheiten bezüglich der Subjektfinanzierung des Bundes. Trotz der schwierigen Startbedingungen schaffte

es die Wirtschaftsschule Thun, den Führungs- und Managementlehrgang innerhalb weniger Wochen erfolgreich auf die Beine zu stellen: Im August 2017 ist der erste Lehrgang mit neun Teilnehmenden in Thun erfolgreich gestartet. Der aktuelle Lehrgang wird als Pilotprojekt in Zusammenarbeit mit der WKS KV Bildung in Bern durchgeführt. Die Teilnehmenden aus Thun und Bern besuchen gewisse Module gemeinsam, womit sich die Möglichkeit für einen spannenden Austausch zwischen beiden Schulen ergibt.

Die Zusammenarbeit mit unserer Partnerschule WKS funktioniert sehr gut und auch die Rückmeldungen der Teilnehmenden sind bislang durchwegs positiv. Der neue Lehrgang Technische Kaufleute ist für die WST somit ein Erfolgsprojekt, das zudem ein grosses Entwicklungspotenzial birgt. Einerseits aufgrund der Subjektfinanzierung des Bundes, die den Lehrgang für potenzielle Teilnehmende finanziell sicher noch attraktiver macht. Andererseits aufgrund des aktuellen Arbeitsmarktes, der immer mehr nach spezialisierten Fachkräften verlangt.

Stefan Zbinden, Leiter Weiterbildung

„Nichts Großes ist je ohne Begeisterung geschaffen worden.“

Ralph Waldo Emerson

WST-Absolvierende schlagen Schweizer Durchschnitt

Sage und schreibe alle 47 Teilnehmenden des Lehrgangs Sachbearbeiterin und Sachbearbeiter Personalwesen haben ihre Diplomprüfung im Sommer 2017 mit Erfolg bestanden. Und auch bei den Fachleuten Finanz- und Rechnungswesen, den Absolvierenden der Handelsschule und den Sachbearbeitenden Sozialversicherungen schwangen die WST-Teilnehmenden im gesamtschweizerischen Vergleich obenauf.

Das gibt es nicht alle Tage: Beim Lehrgang «Sachbearbeiterin und Sachbearbeiter Personalwesen edupool.ch» schafften die Teilnehmenden eine Erfolgsquote von 100 Prozent. Sämtliche 47 Teilnehmenden bestanden die edupool-Prüfung mit Bravour. Während der Schweizer Notendurchschnitt der Geprüften bei 4.5 lag, betrug er bei den WST-Absolvierenden 4.8 – wobei gleich mehrere Personen die Note 5.5 erzielten. Beim Lehrgang «Sachbearbeiterin und Sachbearbeiter Sozialversicherungen edupool.ch» waren mit Ausnahme von einer Person ebenfalls alle erfolgreich. Die fünf erfolgreichen WST-Teilnehmenden schafften einen Notenschnitt von 4.8 und schlugen damit ebenfalls deutlich den Schweizer Schnitt von 4.6.

Top-Resultate bei den Fachleuten Finanz- und Rechnungswesen

Überdurchschnittlich erfolgreich waren auch die «Fachleute Finanz- und Rechnungswesen mit eidgenössischem Fachausweis»: Während der gesamtschweizerische Schnitt bei der diesjährigen eidgenössischen Fachausweisprüfung 4.0 betrug, lag der Notendurchschnitt der WST-Absolvierenden bei 4.4. Von den neun Teilnehmenden des WST-Lehrgangs haben sieben die eidgenössische Berufsprüfung bestanden. Die WST-Erfolgsquote von 77,8 Prozent lag somit weit über dem Schweizer Durchschnitt von 61,7 Prozent.

Bei den Absolvierenden der «Handelsschule edupool.ch» lag die Erfolgsquote der WST bei 93,8 Prozent: Von den 16 Teilnehmenden haben 15 die Prüfung bestanden. Der Notenschnitt lag bei 4.9, womit die Thunerinnen und Thuner auch hier den Schweizer Schnitt von 4.7 geschlagen haben. Für die WST und ihre Absolvierenden ein überaus erfolgreicher Sommer!

Erfolgreiche Absolventinnen und Absolventen der WST

Sachbearbeiterin und Sachbearbeiter Personalwesen edupool.ch

Abegglen Jacqueline, Matten b. Interlaken
Aeberhard Christine, Steffisburg
Allenbach Anja, Adelboden
Augsburger Zippora, Thierachern
Bellwald Melanie, Bellwald
Benz Simona, Kiesen
Bertschi Anina, Thun
Bolliger Sylvie, Heimberg
Brack Martha, Thun
Brunner Rita, Oberwil im Simmental
Bühler Regula, Scharnachtal
Gagliardi Simona, Wilderswil
Gattiker Selina, Reichenbach i. K.
Graber Saskia, Horrenbach-Buchen
Grandi Nicole, Bern
Hammerschmidt Astrid, Thun
Hefti Regula, Schüpbach
Hodak Jelena, Münsingen
Holzer Sylvie, Leuk Stadt
Kiss Livia, Täsch
Knezevic Tanja, Kandersteg
Konopkova Ivana, Heimberg
Kortüm Katharina, Heimberg
Läderach Ursula, Burgdorf
Leonhardt Melanie, Thun
Marti Romina, Steffisburg
Müller Nina, Lungern
Nehls Tania, Münsingen
Ochsenbein Jessica, Steffisburg
Oesch-Fahrni Therese, Schwarzenegg
Pessoa Maria, Brig
Scheiben Alexandra, Boltigen
Schmid Lea, Adelboden
Schneider Deborah, Steffisburg
Schrantz Monika, Blumenstein
Schultheiss Noreen, Sigriswil
Sergi Daniela, Matten b. Interlaken
Sergin Ekaterina, Heimberg
Soche Nadja, Interlaken
Straubinger Karin, Frutigen
Streit Simona, Zimmerwald
Sturzenegger Patricia, Thun
Suter Denise Leonie, Gwatt (Thun)
Traversa Sandra, Steffisburg
Tsimachidis Selini, Thun
von Känel Cornelia, Aeschiried
Walker Denise, Termen

Sachbearbeiterin und Sachbearbeiter Sozialversicherungen edupool.ch

Bislimi Hanife Kicaj, Steffisburg
Neri Sofia, Bern
Schwarz Franziska, Steffisburg
Spycher Caroline, Jaberg
Straubhaar Maja, Steffisburg

Fachleute Finanz- und Rechnungswesen mit eidg. Fachausweis

Hari Cécile, Gwatt
Heiniger Philipp, Uetendorf
Maurer Andrea Beatrice, Leissigen
Mühlemann Martina, Uetendorf
Schneiter Stephanie, Zollbrück
Strub Melanie, Olten
Wittwer Andreas, Thun

Handelsschule edupool.ch

Babic Mario, Thun
Bieri Manuela, Zweisimmen
Cvjeticanin Danilo, Thun
De Paola Daria, Thun
Fuss Angela, Heimberg
Gander Nathalie, Gsteig b. Gstaad
Gerber René, Süderen
Gerber Ronja Leila, Süderen
Guggisberg Jasmina, Zimmerwald
Kilchenmann Flavia, Kirchdorf BE
Leibacher Larissa, Zollbrück
Oberli Stefanie, Schangnau
Romang Nicole, Thun
Ruggeri Sascha, Steffisburg
Schenk Fiona, Lenk im Simmental
Schütz Nadine, Horboden
Trachsel Claudia, Rüeggisberg
Wettstein Yannick, Frutigen
Wüthrich Alice, Boltigen
Zurbrügg Daniela, Spiez
Zurbuchen Franziska, Unterseen

Prüfungserfolge in der Weiterbildung

Diplom	Prüfungsdatum	Erfolg WST in %	Erfolg CH in %
Fachausweis Finanz- u. Rechnungswesen	März 2017	77.8	65.3
SB Rechnungswesen WST Gesamtzertifikat	Oktober 2015	93.8	
SB Treuhand WST Gesamtzertifikat	Oktober 2015	100	
SB Rechnungswesen, edupool Teilprüfung 1	März 2017	87.5	82.6
SB Rechnungswesen, edupool Teilprüfung 1	Oktober 2016	100	83.1
SB Rechnungswesen, edupool Teilprüfung 2	Oktober 2016	100	90
Tageshandelsschule, interne Prüfung	Juni 2017	95.5	
Tageshandelsschule, edupool	Juni 2017	93.8	89
HR-Fachfrau/-mann	Oktober 2016	56.3	70.4
SB Personalwesen, interne Prüfung	Mai 2017	100	
SB Personalwesen, edupool	Juni 2017	100	90.2
SB Sozialversicherungen, interne Prüfung	Mai 2017	100	
SB Sozialversicherungen, edupool	Mai 2017	83.3	90

Neues Weiterbildungsprogramm mit über 70 Lehrgängen und Kursen

Das neue Weiterbildungsprogramm 2017/2018 der Wirtschaftsschule Thun verspricht mit weit über 70 Lehrgängen und Kursen wiederum viel Spannendes aus den Bereichen Wirtschaft, Informatik und Sprachen. Mit im Angebot ist auch der neue Lehrgang «Sachbearbeiter/in Immobilienbewirtschaftung».

Zum neuen, breit gefächerten Herbst-Weiterbildungsprogramm der WST gehören insgesamt 15 Lehrgänge in den Bereichen Führung und Management, Detailhandel, Kaufmännische Ausbildungen, Immobilien, Berufsbildung, Marketing und Verkauf, Personalwesen und Versicherungen sowie Rechnungswesen, Treuhand und Steuern. Neu im Angebot ist der zweisemestrige Lehrgang «Sachbearbeiter/in Immobilienbewirtschaftung edupool.ch». Im praxisnah gestalteten Lehrgang wird den Teil-

nehmenden vermittelt, wie Immobilien wert-erhaltend bewirtschaftet werden. Der Lehrgang richtet sich sowohl an Personen, die vor einem beruflichen Einstieg in die Immobilienbranche stehen, wie auch an private Immobilienbesitzer, die ihr Wohneigentum kompetent bewirtschaften möchten.

Zu den brandaktuellen Angeboten gehören auch die Lehrgänge «Technische Kaufleute mit eidg. Fachausweis» sowie das «Höhere Wirtschaftsdiplom edupool.ch».

Nebst den mehrsemestrigen Lehrgängen bietet die Wirtschaftsschule Thun im neuen Semester auch zahlreiche spannende Einzelkurse und Seminare an. Zu den neuen Angeboten gehören die Kurse «Erfolgreicher Umgang mit Lernenden der Generation Y», «Umgang mit problemhaftem Verhalten von

Jugendlichen», «Berufsbildner als Prüfungscoach», «Management kultureller Vielfalt», «Mentaltraining für Führungskräfte» und «Internationale Rekrutierung: Umgang mit Doppelkarrieren bei Expats». Weiter im Angebot sind über 50 bewährte Kurse und Seminare in den Bereichen Wirtschaft, Informatik und Multimedia sowie Sprachen.

Stefan Zbinden, Leiter Weiterbildung

Informationen zu sämtlichen Weiterbildungsangeboten der WST finden Sie unter wst.ch/weiterbildung

Schulrechnung

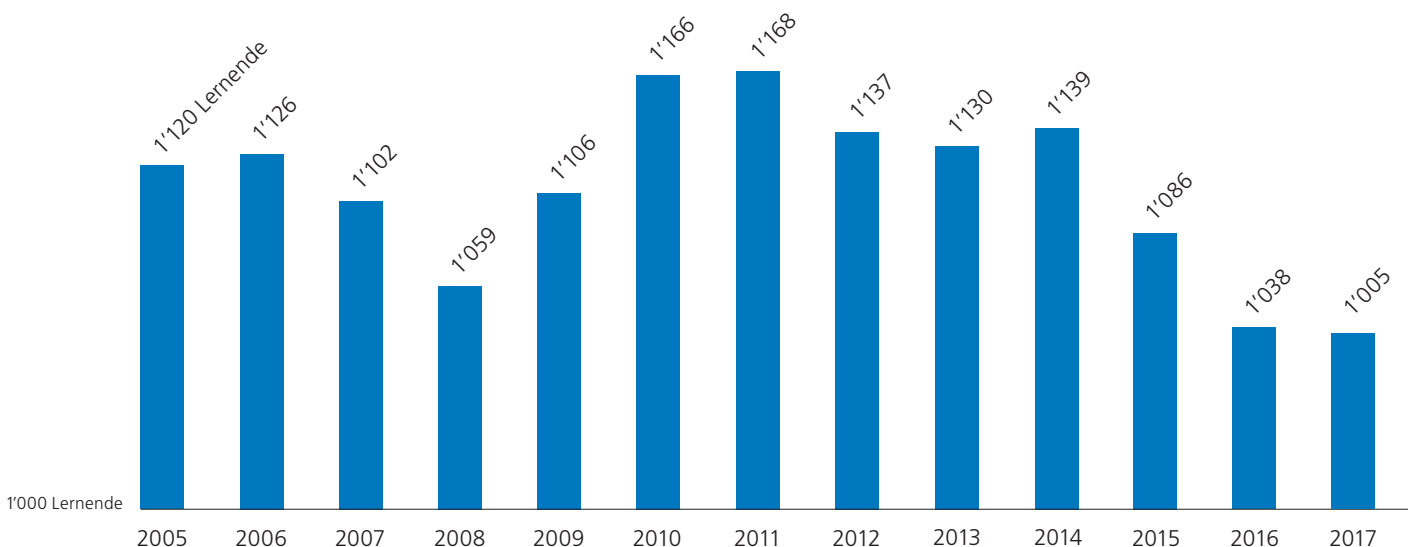
Grundbildung	2016	2015
Dienstleistungserlöse	402'216	425'790
Subventionen	11'077'652	10'853'708
übrige Erträge aus Lieferungen/Leistungen	122'007	175'604
Erlösminderungen	-564	-1'186
Betriebsertrag aus Lieferung/Leistung	11'601'311	11'453'917
Waren- und Dienstleistungsaufwand	362'952	386'423
Bruttoergebnis I	11'238'360	11'067'494
Personalaufwand	9'386'774	9'376'409
Bruttoergebnis II	1'851'586	1'691'085
übriger betrieblicher Aufwand	1'851'518	1'690'187
Betriebsergebnis vor Zinsen/Steuern (EBIT)	67	898
Finanzertrag	1'814	1'347
Finanzaufwand	1'881	2'245
Jahresgewinn vor Veränderung Reserven	0	0

Weiterbildung	2016	2015
Dienstleistungserlöse	1'107'496	1'014'791
Subventionen	-	173'856
übrige Erträge aus Lieferungen/Leistungen	18'732	32'174
Erlösminderungen	-2'535	-1'188
Betriebsertrag aus Lieferung/Leistung	1'123'693	1'219'634
Waren- und Dienstleistungsaufwand	378'786	331'860
Bruttoergebnis I	744'908	887'774
Personalaufwand	459'435	480'006
Bruttoergebnis II	285'472	407'768
übriger betrieblicher Aufwand	230'495	208'452
betriebliche Rückstellungen	76'872	198'165
Betriebsergebnis vor Zinsen/Steuern (EBIT)	-21'895	1'151
Finanzertrag	-	25
Finanzaufwand	141	225
Betriebsergebnis vor Steuern	-22'036	952
Ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Erfolg	22'036	-952
Jahresgewinn vor Veränderung Reserven	0	0

Revisionsbericht

Die Revisoren sind bei Ihrer Prüfung nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen sie schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Entwicklung der Schülerzahlen



Personelles

Jubiläen

Für die langjährige Treue, die grosse Kollegialität und die angenehme Zusammenarbeit danken wir allen Jubilarinnen und Jubilaren sehr herzlich.

Für die Zukunft – im privaten wie im beruflichen Bereich – wünschen wir alles Gute!

10 Jahre

Glogger Doris
Leiser Agnes
Liechti Beat
Malli Heinz
Salvisberg Ursula
Ulmer Samuel

15 Jahre

Mühlheim Stephan

20 Jahre

Däppen Hanspeter
Mazzara Mirjam
Siegenthaler Martin
Wüthrich Sabine

30 Jahre

Del Carlo Dorothee
Mühlheim Mathias

Eintritte

Wir heissen alle neuen Mitarbeitenden an unserer Schule herzlich willkommen und wünschen ihnen zum beruflichen Start viel Erfolg.

Bircher-Hüssy Silvia, Auszubildende
Cossetto Alexia, Bachelor
Herrmann Oliver, Dipl. Berufsfachschullehrer
Inniger Alexandra, Lernende (Kauffrau E-Profil)
Lüthi Peter, Betriebsökonom
Rüfenacht Tina, Detailhandelspezialistin
Schertenleib Marianne, Detailhandelspezialistin
Toriola Lilly, Kommunikation und Medien
von Crayen Catalina, Lehrdiplom für Maturitätsschulen

Austritte

Wir danken allen ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren grossen Einsatz an der Wirtschaftsschule Thun und wünschen Ihnen alles Gute für die Zukunft.

Del Carlo Dorothee, Sekundarlehrerin, phil. I, NDS/HLA
Hirsiger Heidi, lic. phil. I, NDS/HLA
Magistretti Hans, Fachlehrer IKA
Schneider Rolf, Sportlehrer
Wüthrich Sabine, Sekundarlehrerin, phil. I

Im Ruhestand

Bachmann Erika
Bigler Kurt
Blaser Marie-Theres
Brand Monika
Brügger Therese
Del Carlo Dorothee
Flückiger Beat
Frey Edith
Friedli Peter
Gerber Peter
Gonin Veronika
Gyger Ursula
Hirsiger Heidi
Isenschmid Hans-Peter
Jampen Erika
Kieliger Franz
Linder Louis
Magistretti Hans
Mini Giovanni
Mösching Hansueli
Nyffeler Hugo
Paroni Barbara
Rösti Wilhelm
Rudel Roma
Sager Max
Seydoux Ruth
Schatz Werner
Schenk Ernst
Schenk Fredi
Schild Andreas
Schneider Peter
Schneider Rolf
Stalder-Devaux Doris
Stauffer Paul Alfred
Sterki Fritz
Sterki Katrin
von Känel Monique
Waldmeyer Jörg
Walker Viktor
Wassmer-Boss Beatrice
Weber Paul
Wiedmer Hildy
Willener Franz
Zobrist Willy Charles

„Man bleibt jung, solange man noch lernen, neue Gewohnheiten annehmen und Widerspruch ertragen kann.“

Marie Freifrau von Ebner-Eschenbach

Würdigungen

Dorothee Del Carlo



Am 1. Oktober 1987, das war vor 30 Jahren, startete Dorothee Del Carlo, damals als Stellvertreterin für Englisch und Italienisch, ihre Arbeitstätigkeit als Lehrperson an der Wirtschaftsschule Thun.

Seither hat sich vieles getan. 1991 übernahm Dorothee Deutsch-, Englisch- und Französischklassen. 1994 erfolgte ihre Wahl – wie es damals hiess – zur Hauptamtlehrerin für eben diese Fächer.

Das Unterrichten war Dorothee immer eine Herzensangelegenheit. Die Lernenden waren ihr wichtig. Sie sorgte in ihrem Unterricht für ein gutes Arbeitsklima und viel Abwechslung, eine entsprechende Anzahl Ateliers sind entstanden und eine grosse Sammlung an Lernunterlagen hat sie für ihre Lernenden erarbeitet. Sie liess auch immer wieder Kulturelles in ihren Unterricht einfließen, denn eine Sprache ohne kulturellen Hintergrund zu vermitteln, das ging für sie gar nicht.

Sie sprach stets vom «bain linguistique», natürlich auch im Zusammenhang mit den Sprachaufenthalten. Sie ging mit der Zeit, so veränderte sich auch ihr Unterricht. Sie war gerne für ihre Lernenden da.

Neben dem Kerngeschäft des Unterrichtens war Dorothee viele lange Jahre Fachschaftsverantwortliche Französisch. In dieser Funktion gab es immer reichlich zu tun: unzählige Sprachaufenthalte hat sie gemeinsam mit Christina von Burg organisiert und begleitet, Französischprüfungen organisiert und abgenommen, neue Lehrpläne ausgearbeitet, Aufnahmeprüfungen für die Berufsmaturität geschrieben, Lehrmittelentscheide getroffen, Semesterpläne entwickelt und und und.

Mit ihrer langjährigen Erfahrung war es nichts als logisch, dass sich Dorothee zur Mentorin ausbilden liess und junge Lehrpersonen an der Wirtschaftsschule Thun begleitete. Dorothee war häufig an Weiterbildungen anzutreffen. Seit 1995 setzt sich Dorothee mit Fragen zum «DELTA» (Diplôme d'Etudes en Langue Française) auseinander, bildete sich zur Suggestopädin und im Neurolinguistischen Programmieren aus und absolvierte ein Nachdiplomstudium an berufsbildenden Schulen. Da wäre noch unglaublich vieles mehr, das erwähnt werden könnte.

Kehren wir zurück zur Kultur. Dorothee ist seit 2003 Mitglied der Theaterkommission Thun. Das ist nicht unwesentlich, denn genau fürs Theater wird sie zukünftig mehr Zeit haben. Da sind ihre Enkelkinder, die sie auf Trab halten und sicher ganz viele Reiseziele in ihrem Kopf.

Liebe Dorothee, wir wünschen, dass du für alle deine Interessen und deine Familie nun all die Zeit hast, die dir sicher manchmal gefehlt hat, gute Gesundheit und Wohlergehen. Wir danken dir für dein sehr grosses Engagement im und um den Unterricht, das du der Wirtschaftsschule hast zukommen lassen.

Hans Magistretti



Ende Schuljahr verlässt uns Hans Magistretti. Hans Magistretti arbeitete an unserer Schule seit 2009. Er unterrichtete als IKA-Lehrperson bei den Kaufleuten und im Detailhandel sowohl in Thun wie auch in Gstaad. Seine Klassen führte Hans Magistretti fachlich kompetent und mit viel Engagement. Er verstand es, alle Lernenden mit ihren zum Teil sehr unterschiedlichen Bedürfnissen in den Unterricht einzubeziehen, indem er individuell mit ihnen arbeitete.

In seiner Arbeit nahm Herr Magistretti die Anliegen und Bedürfnisse der Lernenden ernst. Er hatte speziell für die schwächeren Lernenden ein grosses Herz. Ihm war wichtig, dass diese die Lehrabschlussprüfungen erfolgreich absolvieren konnten. So begleitete er die Lernenden wohlwollend auf ihrem Weg durch die berufliche Grundbildung. Der Mensch mit seiner Herkunft, seinen Anliegen und seinen Bedürfnissen stand für ihn immer im Mittelpunkt. Seine Hilfsbereitschaft, seine hohe Zuverlässigkeit und speziell seine Identifikation mit dem Standort Gstaad zeichneten ihn aus. Der Weg ins Saanenland war ihm nie zu lang.

Wir danken Herrn Magistretti für sein Engagement für die Wirtschaftsschule Thun und wünschen ihm für die Zukunft beste Gesundheit und alles Gute.

„Wege entstehen dadurch,
dass man sie geht.“

Franz Kafka

Rolf Schneider



Rolf Schneider setzte sich 31 Jahre lang an der Wirtschaftsschule Thun engagiert für den Sport ein. Ja, es ist so, seit 1986 ist Rolf mit Leib und Seele Sportlehrer. Rolf war schon immer sportbegeistert. Der Sport war auch immer schon ein ganz wichtiger Ausgleich zu Rolfs eigentlicher Berufstätigkeit. Er bildete sich zum Leiter Fitness, Leichtathletik und Ski fahren aus, war im Turnverein Thierachern aktiv und durch all die Jahre immer wieder in Sport-Weiterbildungen anzutreffen.

Rolf übertrug seine Begeisterung für den Sport auf die Lernenden. Seine Lektionen waren vielfältig und machten Spass: Fitness-training, Konditionstraining, «Chräftele», Geräteturnen, schwingen, klettern, schwimmen, Leichtathletik, Inline skaten, Gesundheitsprävention, Pilates, Schneeschuh laufen, Ski fahren, Eishockey spielen oder Schlittschuh laufen, joggen, Kickboxen, schwingen, Kajak fahren, Mountainbiken, Spiel und Spass mit Unihockey, Basketball, Fussball und Volleyball... Die Aufzählung ist unvollständig und durcheinander, aber Rolf war immer mitten drin. Bei Rolf im Sportunterricht gab es auch immer wieder Neuerungen, die seinen Unterricht bereicherten. Sein Unterricht war zielorientiert, abwechslungsreich, Rolf forderte und förderte die Lernenden, brachte ihnen den Sport näher. Da gab es Sportangebote für die etwas weniger Sportlichen und solche für die begeisterten Sportlerinnen und Sportlern.

Rolf war stets an den Sporttagen anzutreffen und für die anderen Sportlehrpersonen ein echter Kollege, der mal einsprang oder sogar längere Stellvertretungen übernahm, aber auch einer, der in der Halle oder auf dem

Sportplatz draussen zu Hilfe kam. So kommt nun die Zeit, in der Rolf etwas egoistischer sein darf, und genau auf die Sportarten fokussieren kann, die ihm am meisten Freude bereiten.

Lieber Rolf, du warst als Sportlehrperson für die Lernenden ein Vorbild und eine Bereicherung. Wir danken dir für deinen langjährigen Einsatz in der Sporthalle, auf den Sportplätzen draussen und auf oder im Wasser. Wir wünschen dir für deine Zukunft natürlich weiterhin viel Spass beim «Spörtle» und deinen anderen Hobbys, beruflich viel Erfolg, gute Gesundheit und schöne Momente im Kreise deiner Liebsten.

Sabine Wüthrich Hurni



Im August 2008 stiess Sabine Wüthrich Hurni zum Team der Französischlehrpersonen an der Wirtschaftsschule. Sabine half damals mit, eine wichtige Lücke zu schliessen, sie übernahm Lektionen im Förderbereich Französisch. Es war eine Win-Win-Situation. Einerseits unterrichtete Sabine schon seit einigen Jahren an der gewerblich-industriellen Berufsfachschule (GIB) Thun – wie das heutige Bildungszentrum IDM damals hiess – und andererseits fehlte ihr schlicht das Französisch in ihrem Stundenplan, eine Sprache mit der Sabine sehr verbunden ist.

Sabine ist mit Leidenschaft Lehrperson, und dazu noch in einer unglaublichen Bandbreite, sei es in Bezug auf die Fächer, die sie unterrichtet, sei es in den Berufen, in denen sie unterrichtet. An der WST lernte sie Lernende Kaufleute kennen, die mit dem Französischen Mühe bekundeten. Es war klar Sabines Ziel,

diese Lernenden so zu begleiten, dass sie sich im Regelunterricht Französisch verbessern konnten und schliesslich aus dem Förderkurs austreten durften. Genau dieses Ziel führte Sabine im Grunde genommen in eine etwas verzwickte Situation, denn sie mochte ihre Lernenden und hätte sie eigentlich gar nicht austreten lassen wollen!

Sabine ist im Förderbereich, mit einem CAS «Pädagogische Fördermassnahmen» in der Tasche, Spezialistin in diesem Unterrichtsreich. Sie konnte den vielfältigen Bedürfnissen der Lernenden gerecht werden, die Lernenden eng und individuell begleiteten und unterstützten.

Als das Unterrichtskonzept der Förderkurse an der WST der Zeit angepasst werden musste, brachte sich Sabine engagiert mit ein und unterrichtete auch im neuen System die Lernenden gerne weiter. Sabine stellte sich zusätzlich als Expertin anlässlich der mündlichen Prüfungen DFP B1 zur Verfügung und half – soweit es ihr aufgrund ihres Unterrichtsverpflichtung an der IDM möglich war – auch bei den Lehrabschlussprüfungen mit.

Auf das neue Schuljahr 17/18 hin wird Sabine im IDM ein grösseres Pensum übernehmen, so dass sie ihren Einsatz im Förderbereich der WST nicht mehr fortführen kann, was wir (und sie!) bedauern, aber auch verstehen.

Liebe Sabine, wir wünschen dir für deine weitere Unterrichtstätigkeit als flexible, einsetzungsfreudige und initiative Lehrperson viele Erfolgserlebnisse mit «deinen» jetzigen und zukünftigen Lernenden im IDM, und ausserdem Zeit für deine Hobbys, deine Familie und deine Freunde. Wir danken dir für alles, was du den WST-Lernenden gegeben hast, für deinen unermüdlichen Einsatz im Förderbereich Französisch, der letztlich immer den Lernenden zugutekam.

Behörden und Organe

Bund

Sekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI)

Dr. Mauro dell'Ambrogio, Staatssekretär

Kanton

Erziehungsdirektion des Kantons Bern

Bernhard Pulver, Regierungsrat,
Erziehungsdirektor

Mittelschul- und Berufsbildungsamt

Theo Ninck, Vorsteher

Michael Brupbacher, Berufsschulinspektor

Trägerschaft

Kaufmännischer Verband Bern

Stiftung Wirtschaftsschule Thun

Thomas Klossner, Präsident

Sascha M. Burkhalter, Vizepräsident

Brigitte Aeschbacher, Mitglied

Barbara Müller-Bachmann, Mitglied

Gian Sandro Genna, Mitglied

Daniel Gobeli, Geschäftsführer

Vorstand Verein WST

Beat Augstburger, Präsident,

Frutiger AG, Arbeitgeber

Rahel Friedli, Vizepräsidentin, Vertreterin
der öffentl. Verwaltungen Oberland-West
(Gemeindekaderverband Oberland-West)

Madeleine Amstutz, Vertreterin
Gemeinden, Politik

Ruedi Flückiger, KfmV Bern, Geschäfts-
leiter KfmV Bern

Elisabeth Gehrig-Bossi, Stadt Thun

Thomas Klossner, Handels- und
Industrieverein, Arbeitgeber

Hans Schär, Gemeinde Saanen,
Arbeitgeber, bis Dezember 2016

Hans-Peter Schwenter, Gemeinde Saanen,
Arbeitgeber, ab Januar 2017

Schulleitung

Daniel Gobeli, Rektor

Jürg Dellenbach, Konrektor

Marc Matti, Konrektor Gstaad

Jeannette Rieder, Leiterin Dienstleistungen
und Administration

Stefan Zbinden, Konrektor

Katinka Zeller, Konrektorin

Vertretung der Lehrerschaft

Christina von Burg

Katharina Ralaison-Zurschmiede

Revisionsstelle

Finanzinspektorat der Stadt Thun

Anton Schucker, Experte in Rechnungs-
legung & Controlling

Herzlichen Dank

Der Jahresbericht gibt uns die Gelegenheit, den Mitarbeitenden der Wirtschaftsschule Thun und dem InContro-Team herzlich zu danken. Unser Dank geht auch an die Mitglieder des Vorstandes Verein WST, der Prüfungskommission der Wirtschaftsschule Thun, den Stiftungsrat, die Behörden von Bund, Kanton und Stadt Thun, die Lehrbetriebe, die Ausbildungs-

partner der Organisationen der Arbeitswelt und die Eltern. Ohne die tatkräftige Zusammen- und Mitarbeit aller Beteiligten ist es nicht möglich, qualitativ hochstehende Ausbildungen zu gewährleisten und zahlreiche Projekte in der geforderten Zeit erfolgreich voranzutreiben und umzusetzen. Wir schätzen den offenen Dialog und die intensive Kooperation.

Schliesslich danken wir auch allen Dozentinnen und Dozenten des Weiterbildungszentrums, den Teilnehmenden in unseren Weiterbildungskursen für ihre Bereitschaft, stets aktiv am Lernprozess mitzuwirken. Sie alle stehen im Mittelpunkt unserer Aktivitäten.

Thun, im September 2017



Die Schulleitung der Wirtschaftsschule Thun
Katinka Zeller, Jürg Dellenbach, Marc Matti,
Daniel Gobeli, Stefan Zbinden, Jeannette Rieder

